

Chronologischer Abriß
der
Kirchengeschichte des Mittelalters.

Von
J. Chr. Burhard.

Mit Approbation der geistlichen Oberbehörde.

Seiligenstadt,
Druck von J. C. Dölle & C. Brunn.

1847.



Der Kirchengeschichte zweites Zeitalter: Die mittlere Kirchengeschichte.
Christlich germanische Zeit. Von Bonifacius bis zur abendländischen
Kirchenspaltung.

Dritte Periode.

Von Bonifacius bis auf Gregor VII. 718 — 1073.

Erster Abschnitt. Von Bonifacius bis zum Tode Karl's
des Großen. 718 — 814.

Weitere Verbreitung und festere Begründung des Christenthums in Thüringen und Hessen —
(Sichsfeld *) —; bei den Friesen, Sachsen, Avaren.

Bonifacius, — Apostel der Deutschen — **U**nruhen in der morgenländischen Kirche
geb. 670 zu Kyrtou in der Grafschaft Devonshire in Westsex, wird 710 Priester,
geht, nach einem kurzen Aufenthalte in Friesland (715), nach Rom 718 und wird
von Gregor II. nach Thüringen gesandt. **U**nruhen in der morgenländischen Kirche
durch die Bilderstürme veranlaßt. Der
Aufenthalt bei Wilbrod, B. von Utrecht. **K**aifer Leo III. (Isauricus) verbietet 726
722 Rückkehr nach Hessen. 723 (30 Nov.) die Verehrung der Bilder als Abgötterei
und läßt überall Bilder und Cruzifixe her-
abreißen und öffentlich verbrennen. — **U**n-
wirthschaftlich. Die Bilderfreunde werden gräß-
lich mißhandelt und getödtet. Das 787 zu
Nicaea (Nic. II.) gehaltene 7te allgemeine
Concilium bestimmt, daß man dürfe den

Pipin
der Kleine.
752—768.

*) Vergl. Die Einführung des Christenthums auf dem Sichsfelde durch den h. Bonifacius.
Von Conrad Zehrt, Dr. der Theologie, Assessor des bishöfl. Commissariats und
Pfarrer ad St. Aegid. zu Heilgenstadt. Mainz im Verlag bei Kirchheim, Schott und
Schielemann. 1847.

Sprengel geweiht. — Umwandlung seines Namens Winfried in Bonifacius — 732 ernennt ihn Gregor III. zum Erzbischof und apostolischen Vicar. 738 dritte Reise nach Rom und Rückkehr nach Deutschland, um die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen. Zuerst richtete er in Bayern 4 bischöfliche Sprengel ein: Salzburg, Freisingen, Regensburg und Passau (739); gründet dann für Ostfranken, Hessen und Thüringen die Bisthümer zu Würzburg, Eichstädt, Buraburg und Erfurt. Als Pflanzschulen und Haltpunkte des Christenthums errichtet er Klöster: für Thüringen Ordruf, für Hessen Frislar und Amöneburg; das berühmteste wurde Fulda (744). Anfangs erhielt er Köln zum erzbischöflichen Sitze 744, späterhin 748 Mainz. Diesem wurden 13 Bisthümer unterworfen: Strasburg, Speier, Worms, Köln, Lüttich, Utrecht, Augsburg, Würzburg, Buraburg (später nach Paderborn verlegt), Erfurt, Eichstädt, Constanz und Cour. Er überließ aber seinen Sprengel 753 seinem Schüler Lullus, um unter den Friesen, obgleich schon hoch betagt, zu predigen. Hier fand er 755 den

Bildern *ἀσπασμὸν καὶ τιμητικὴν προσκύνησιν ἀπονέμειν, οὐ μὲν τὴν κατὰ πίσω ἡμῶν ἀληθινὴν λατρείαν.* Anfänglicher Widerstand bei den fränkischen Bischöfen wegen der unpassenden Uebersetzung des *προσκύνησις* durch *adoratio*, statt *veneratio*. —

Griechische Schriftsteller.

Johannes Damascenus geb. zu Anfange des 8. Jahrh. zu Damaskus † nach 754, schrieb Werke philosophischen und theologischen Inhalts; zu letztern gehört *ἐκδοσις ἀκριβῆς τῆς ὀρθοδόξου πίστεως* libb. IV. Erste systematische Glaubenslehre.

Georgius Syncellus, Mönch und Abt zu Konstantinopel, lebte um das Ende des 8. Jahrh. und verfaßte eine Chronik vom Anfange der Welt bis auf Diocletian. (*ἐκλογὴ χρονολογίας*). Fortsetzer derselben ist

Theophanes Isacius oder Isauricus, confessor.

5. Juni den Martyrertod und wurde seinem Wunsche gemäß in seinem Lieblingskloster Fulda beigesetzt.

Unterwerfung und Bekehrung der Sachsen durch Karl den Großen. Es werden die tüchtigsten und frömmsten Männer nach Sachsen berufen. Zu ihnen gehört der Abt Sturm von Fulda, Schüler des h. Bonifacius; der h. Willehad aus Northumberland, (787 Bischof von Bremen); der h. Ludger aus Utrecht, Schüler Alcuins und erster Bischof von Münster, 802. Die von Karl in Sachsen gegründeten Bistümer sind: Donabrück (wahrsch. 738), Verden (wahrsch. 786), Bremen (w. 788), Minden (780), Mimigardensford, später Münster (w. 791), Paderborn (w. 795), Halberstadt (787 in Seligenstadt, dem jetzigen Osterwyk, aber gleich darauf verlegt) und Hildesheim (w. 796 in Elze gestiftet und unter Ludwig dem Frommen verlegt).

791 — 797 Bekehrung der Avaren durch den Erzbischof Arno von Salzburg und Paulinus Patriarchen von Aquileja.

Lateinische Schriftsteller.

Paulus Warnefried, Diakon zu Aquileja, Geschichtschreiber der Longobarden. Lib. V de gestis Longobardorum. Historia miscella. — Libellus de numero et ordine episcoporum in civit. Metensi. Homilien.

Flaccus Alcuinus od. Albinus, geb. gegen die Mitte des 8. Jahrh. in der Provinz York, war Redner, Dichter, Philosoph und Theolog. Seine Schule zu Tours entläßt Lehrer in großer Zahl nach allen Gegenden der fränkischen Monarchie. † 804. Biblische Commentare. Unter seinen dogmatischen Schriften besonders zu merken: De fide stae Trinitatis libb. III. De virtutibus et vitiis. — Vitae Sanctorum. De VII virtutibus. Homilien.

Theodulph v. Orleans † 821, der größte Gelehrte nach Alcuin und erste Dichter s. Z. legt 4 gelehrte Schulen in seiner Diocese an und verordnet, daß die Geistlichen in den Städten und auf dem Lande Schulen errichten, worin die Kinder unentgeltlich Unterricht empfangen.

Karl
der Große
768—814.

In der griechischen Kirche besteht der Wahlakt der Bischöfe nach Justinian's I. Vorschriften fort, daß nämlich durch die Geistlichkeit und Vornehmsten der Stadt drei Personen in Vorschlag gebracht werden sollten, unter denen der Metropolit oder sein Stellvertreter den Würdigsten zu wählen habe; dagegen herrscht fast unbeschränkte Befehung des Patriarchats zu Konstantinopel durch den Kaiser. Ebenso eigenmächtig verfahren bei Befehung der Bisthümer die Könige im fränkischen Reiche und in England; erst Karl der Große stellt die freien Wahlen wieder her. — *Canonici cathedrales und collegiati. Monasteria canonicorum.* — Zu leichterem Beaufsichtigung werden die größern bischöflichen Bezirke in Archidiaconate eingetheilt und diese in Archipresbyterate oder Decanien. Die Geistlichen erhalten durch Karl d. Gr. eine sichere Einnahme, besonders durch Ertheilung des Zehnten. Aber das Kirchengut wurde noch fortwährend von den Karolingern zu fremden Zwecken bestimmt; es werden zwar keine Bisthümer mehr, wohl aber einzelne Kirchengüter und Abteien an tapfere Krieger zum Niesbrauch gegeben. Keine Kirche darf gebaut werden ohne Ausstattung an Ländereien. Zum Schutz der Kirchen und zur Erfüllung anderer Obliegenheiten, die mit dem geistlichen Stande nicht vereinbar waren, werden Schirmvögte, *advocati ecclesiae* gewählt. — Die wohlthätige Wirksamkeit des Primats wird in der orientalischen Kirche durch Hofkabaln zu Konstantinopel gehemmt.

Zweiter Abschnitt.

Vom Tode Carl's des Großen bis auf Gregor VII.

814—1073.

Ausbreitung des Christenthums bei den Dänen und Schweden, in Norwegen und Island, bei den slavischen Völkern: Bulgaren, Mähren, Böhmen und Polen. Bekehrung der Sorben und anderer wendischen Völkerschaften; der Russen und Ungarn.

822 unternimmt auf Ludwigs des Frommen Veranlassung Ebbo, Erzbischof von Rheims, die Bekehrung der Dänen. Die Fortsetzung geschieht durch Ansgar (Anskar) oder Anshar, Apostel des Nordens, Mönch aus Neu-Norve (Corbeia nova), welches 822 Ludwig der Fr. nebst Herfort gegründet hatte, er wird aber zurückgerufen, um eine Gesandtschaft aus Schweden 829 dahin zu begleiten. Der Erfolg seiner Mission ist so günstig, daß 831 Ansgar das neu gestiftete Erzbisthum Hamburg zur Leitung der in Dänemark und Schweden gegründeten Kirchen erhält und nebst Ebbo von Gregor IV. zum apostolischen Legaten in allen nordischen Reichen ernannt wird. — Wiederholter Besuch Dänemarks von Hamburg aus und zweite Reise nach Schweden um d. J. 855. Sein Tod erfolgt den 3. Febr. 865 nach

842 Synode zu Constantinopel stellt die Autorität des 7. allgem. Concils wieder her; *εὐαγγέλιον τῆς ὁρθοδοξίας* eingeführt und Ende der über 100 Jahre dauernden Bilderstreitigkeiten.

848 Gottschalk's, eines Sachsen von Geburt, Lehre über die Prädestination führt zu manchen Schriften und Synodalbeschlüssen in der abendländischen Kirche. Gegen ihn thätig Rabanus Erzb. v. Mainz und besonders Hincmar Erzb. v. Rheims.

858 drängt sich der gelehrte, aber ehrsüchtige Photius in die Stelle des unrechtmäßig abgesetzten Patriarchen Ignatius von Constantinopel ein und veranlaßt ein Schisma der griechischen Kirche, das zwar durch das 8te allg. zu Constantinopel im J. 869 gehaltene Concilium einseitig gehoben, aber später durch den Patriarchen v. K. Michael Caerularius 1053

Ludwig
der Fromme
814—840.

einem in beständiger Tugendübung vollbrachten Leben.

837 Stiftung des Klosters Hirschau im Württembergischen und Lindau am Bodensee.

Ludwig
der Deutsche,
810—876.

848 werden Chazaren auf der Halbinsel Krim von einem griechischen Mönche, dem h. Cyrillus (Konstantin) im Christenthum unterrichtet.

Rimbart, Ansgar's Nachfolger und liebster Schüler, setzt die Befehrungen in Schweden, das er zweimal besuchte, eifrig fort. Seit Olaf Skautkonung, † 1057, (er gründet zu Scarne das erste Bisthum,) getauft um 1008, sind die Abnige Christen. — Allein die wiederholten räuberischen Einfälle der Dänen (Normannen) und Ungarn, sowie der Böhmen und Mähren in Deutschland und die Verfolgungen in Dänemark unterbrechen das Befehrungswerk, das von Even dem Dänenkönige 991—1014 anfangs geduldet, nachher sogar begünstigt, zuletzt von seinem Sohne Knut d. Gr., † 1035 durch englische Priester vollendet wird.

856 das Jungfrauenstift Gandersheim von Ludolph Herzog von Sachsen erbaut.

erneuert wird. Die Folgen können nur theilweise durch das allg. concil. Florent. 1439 beseitigt und die Eintracht und der Friede zwischen der abendländischen und morgenländischen Kirche wieder hergestellt werden.

Alfred der Große 872 wird für England, was Karl der Gr. dem fränkischen Reiche gewesen war: er ist außerdem Schriftsteller, ausgezeichnet durch Uebersetzungen ins Angelsächsische und Originalwerke.

Berengar von Tours, wahrscheinlich am Ende des 10. oder im Anfange des 11. Jahrh. geboren, († 1088, fast 90 J. alt) lehrt Irrthümliches über das h. Abendmahl. Hauptgegner ist Lanfranc, Erzb. von Canterbury. Berengar's Irrlehre wird von vielen Synoden verurtheilt.

Griechische Schriftsteller.

Nicephorus geboren 758 zu Konstantinopel, seit 806 Patriarch daselbst, † 828 in der Verbannung. Er ist besonders als Historiker merkwürdig. Ἱστορία σύντομος

Bei den Bulgaren, im Süden der Do-
 nau und im Westen des schwarzen Meeres,
 wird das Christenthum durch gefangene
 Griechen, besonders den Erzbischof Manuel
 v. Adrianopel 813 eingeführt. Später um
 865 sind Cyrillus, Methodius und, auf
 Ansuchen des Königs Bogoris, auch latei-
 nische Priester thätig.

910 das Kloster Clugny (Cluniacum)
 vom Abte Berno gegründet.

Auch bei den Mähren, deren Reich sich
 damals über einen großen Theil von Un-
 garn erstreckte, wirkte Cyrillus und Me-
 thodius wohlthätig, weil sie den Slaven
 in ihrer Sprache predigen konnten. Der
 Letztere taufte hier den böhmischen Herzog
 Borziwoi und gab ihm einen Geistlichen
 mit, der B. Gemahlin Ludmilla und viele
 Andere bekehrte. Doch konnte erst später
 967 unter Boleslaw dem Frommen, das
 Christenthum einen vollständigen Sieg über
 das Heidenthum erringen. 973 stiftete
 er das Bisthum Prag, das dem Erzbt.
 Mainz untergeordnet, 1341 aber davon
 getrennt und 3 Jahre später zum Erzbis-
 thum erhoben wird.

(von 602—770.) *Xpovopragia óvτομος*
 (von Erschaffung der Welt bis 828.)

Methodius, confessor 842 Patriarch
 zu K. † 846. Für die Geschichte der Kir-
 chenbuße sind seine Buß-Kanones nicht
 unwichtig.

Photius, zuerst Staatsbeamter, dann
 Patriarch von K., galt unter den Griechen
 für den gelehrtesten Mann seiner Zeit;
 † 891 als Verbannter in einem armeni-
 schen Kloster. Merkwürdig: 1. Bibliotheca
 (*μυριοβιβλιον*) enthält Auszüge aus 300
 Werken und Urtheile darüber. 2. *Σύ-
 ταγμα κανόνων*. 3. *Νομοκανών* oder *Προ-
 κανών*. Hauptbuch für das Kirchenrecht
 des orientalischen Reichs.

Nicon, Mönch in Pontus, † 998 zu
 Lacedämon. Sein Hauptwerk handelt von
 den Irrthümern der Armenier.

Theophylactus, Erzbischof zu Achris-
 in Bulgarien, lebte nach 1107 und schrieb
 Commentare über die kleinen Propheten,
 Evangelien, Apostelgeschichte und apostolis-
 schen Briefe.

Karl
 der Dicke,
 876—887.

Arnulph
 von Karnten
 887—899.

Ludwig
 das Kind,
 899—911.

Konrad I.
 911—918.

Aus Böhmen kommt das Christenthum nach Schlessen und Polen unter dem Herzog Miescislaw 966. — Errichtung des Bisthums Posen; nach polnischen Nachrichten wurden 2 Erzbisthümer zu Gnesen und Posen und 7 Bisthümer errichtet.

Zu den nordischen Völkern werden zuerst Keime des Christenthums gebracht durch die Eroberungen Karls d. Gr. und an der Elbe Magdeburg, an der Saale Halle angelegt. Nachdem Heinrich I. nach ihrer Bestiegung die Markgrafschaften Meissen, Nordachsen, (Altmark,) und Ostachsen (Lausitz) um 931 errichtet hatte, wird die Bekehrung durch Otto I. fortgesetzt. Am dauerndsten war dieselbe unter den Sorben, (Meissen und Lausitz,) unter welchen Otto 968 die Bisthümer Meissen, Merseburg, Zeitz, (1029 nach Raumburg verlegt,) und das Erzbisthum Magdeburg stiftete. Für die übrigen slavisch-wendischen Völkerschaften, nämlich die Wilzen oder Lutzizen zwischen Elbe und Oder werden die Bisthümer Havelberg 946, Brandenburg 948; und für die Obotriten in Mecklenburg das Bisthum Oldenburg gegründet. Dieses wurde aber

Lateinische Schriftsteller.

Magnentius Rabanus Maurus, geb. 776 zu Mainz, Schüler Alcuins; von 822—42 Abt zu Fulda und von 847—56 Erzbischof von Mainz. Er ist Begründer der Gelehrsamkeit in Deutschland und sammelt über beinahe alle Bücher des A. und N. T. Commentare aus den Schriften der Väter. Außerdem *Institutio Clericorum*. Homilien; ascetische Schriften.

Walafridus Strabo, Schüler des Rabanus, geb. 807 in Alemannien, Abt zu Reichenau, † 849, schrieb Anmerkungen zum ganzen biblischen Text, unter dem Namen *glossa ordinaria* bekannt. *De exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum*.

Jonas, Erzbischof von Orleans, † 843. *Via recta et antiqua sive de institutione laicali libb. III.*

Haimo, geb. 778, Schüler Alcuins, Lehrer zu Fulda, seit 840 Bischof von Halberstadt; † 853. Seine Commentare über die Psalmen, gr. und kl. Propheten, Evangelien, A. G. Briefe Pauli und Offenbarung sind wegen der eingestreuten moralischen

Heinrich I.
919—936.

schon 983 bei einem allgemeinen Aufstande zerstört und mit ihm das Christenthum in Mecklenburg und Holstein, trotz der edlen Bestrebungen des mächtigen Wendenzugs Godeskalk, der 1066 ermordet wurde, wieder vernichtet. Aller dieser Bisthümer Metropolis ist nach Otto's Bestimmung Magdeburg, das seinen Rang unmittelbar neben Mainz, Trier und Köln bekommt.

934 das Kl. Quedlinburg von Heinrich I. und um dieselbe Zeit das Stift Einsiedeln in der Schweiz gegründet.

939 wird vom König Hakon Adalstein die Einführung des Christenthums in Norwegen versucht; es breitet sich nach manchen Unterbrechungen langsam und friedlich neben dem Heidenthume aus, bis ihm endlich Olaf der Heilige 1019-1033 den Sieg verschafft.

981 Anfänge des Christenthums auf Island, von wo es sich nach Grönland (982 entdeckt) verbreitet.

Bei den Ungarn wurde von Konstantinopel aus durch zwei heimkehrende Fürsten der erste Grund zum Christenthume gelegt, allein die eigentliche Bekehrung beginnt

Bemerkungen wichtig. Für die KG. ist bemerkenswerth: *De christianarum rerum memoria.* libb. X.

Claudius, B. von Turin,	} grammatische
† c. 840.	
Christian Druthmar,	} Cregeten
Mönch und Lehrer zu Malmedy,	
† 850.	

Ottfried, Scholasticus im Kloster zu Weissenburg im Elsaß, wirkt zwischen 843 und 870 und erwirbt sich den Ruhm eines Philosophen, Redners, Dichters und Gottesgelehrten. Er ist vorzüglicher Beförderer der deutschen Sprache. Seine poetische Uebersetzung der vier Evangelien konnte gesungen werden und verdrängte bald die profanen Lieder.

Otto I.
936—973.

Ratramnus, Mönch in Corbie, † nach 868. *De partu Virginis. De praedestinatione* libb. II. *Contra Graecorum errores* lib. IV. *De Corpore et Sanguine Domini.*

Otto II.
973—983.

Hincmar, Erzb. von Rheims † 882. durch seine Schriften in den Gottschalk'schen Streitigkeiten merkwürdig.

Otto III.
983—1002.

Heinrich II.
1002—1024.

erst nach der furchtbaren Niederlage auf dem Lechfelde 955. Es werden deutsche Missionäre angenommen; Pilgrim B. v. Passau. — Unter Stephan, dem Heiligen (997—1037) wird das Christenthum befestigt.

Obgleich die Russen in der Mitte des 9ten Jahrh. von Konstantinopel aus mit dem Christenthum bekannt wurden, so kann doch erst der Großfürst Wladimir (982—1015) als Begründer desselben angesehen werden. Erste bischöfliche Sitze zu Rostow, Nowgorod, Jaroslaw, Tschernikow und Kiew, welches Metropolis wurde.

Nach Preußen gingen unter Otto III. Adalbert, B. v. Prag 997 und Bruno v. Quedfurt 1008, wurden aber schon im Anfange ihrer Mission mit ihren Gefährten getödtet.

Konrad II.
1024—1039.

1018 wird der Orden der Camaldulenser zu Camalduli (campus Maldoli, Camaldulum in den Apenninen bei Arezzo) vom h. Romualdus gegründet;

Paschasius Radbertus, Abt des Kl. Korbie, † 865, schrieb für den Unterricht sächsischer Knaben: Liber de Corpore et Sanguine Domini.

Hermann, wegen seiner Gebrechlichkeit Contractus genannt, aus gräfl. Geschlecht, Benedictiner zu Reichenau, zeichnet sich durch seine Kenntnisse in Wissenschaften und Sprachen aus. Sein größtes Werk ist ein Chronikon v. Chr. G. — 1054. Ihm werden die schönen Hymnen: Salve Regina und Alma Redemptoris mater, zugeschrieben.

Luitprand, B. v. Cremona. Lib. VI. historiae rerum in Europa gestarum (v. 891—946.)

Roswitha, Nonne im Kloster Gandersheim gegen Ende des 10. Jahrh. durch Schriften in Prosa (mehrere Leben der H.) und Versen merkwürdig.

Gerbert, (Sylvester II. Pabst von 999 bis 1003,) ausgezeichnet durch seine Werke über Mathematik, Philosophie, Zeitgeschichte und Theologie.

Fulbert, B. von Chartres, † 1028. eigentlicher Wiederhersteller der Wissenschaften.

1039 der noch strengere Orden der Cö-
nobiten von Vallombrosa (vallis umbrosa),
ebenfalls in den Apenninen unweit Flo-
renz, von Johannes Gualbert.

Lanfranc, Erzb. v. Canterbury, geb.
zu Pavia c. 1005, † 1089. Durch seine
Schriften in der Berengarischen Streitigkeit
bemerkenswerth.

ten im 11. Jahrh. Unter seinen Schriften
verdienen 138 Briefe, Nachrichten über Kir-
chen- und Staatsgesch. enthaltend, den Vor-
zug. Aus seiner Schule gingen ausgezeich-
nete Männer hervor.

Petrus Damiani aus Ravenna,
geb. um 1006, † 1072. Cardinal u. V. von
Ostia; strenger Sittenprediger seiner Zeit
und Verfasser von zahlreichen Werken, be-
stehend aus Briefen, Reden, Biographien,
dogmatischen u. moralischen Abhandlungen.

In der Geschichte des Primats beginnt mit Nicolaus I. (859-867,) ein neuer
Abschnitt: denn kräftig vertritt er die Rechte des unrechtmäßig abgesetzten Patriarchen
von Konstantinopel Ignatius gegen den Kaiser und Photius, und muthig und anhal-
tend vertheidigt er die unglückliche Königin Theutberga gegen ihren Gemahl, den König
Lothar, und seine Bischöfe. Eben so wohlthätig wirken noch seine nächsten Nachfolger.
Mit Stephan VII. (895-97) aber hebt jene trübe und betrübende Zeit an, wo der
nachtheilige Einfluß der weltlichen Elemente auf die Besetzung des römischen Stuhls
so recht klar zu Tage tritt; wo Rom und Italien über funfzig Jahre lang von Par-
teien zerrüttet wird und in die größte moralische Verdorbenheit versinkt, die sich mehr
oder weniger auch über die andern europäischen Länder verbreitet.

Nicolaus II., † 1061, läßt durch ein Dekret bestimmen: „daß nach dem Tode
des Papstes vorzüglich die Cardinalbischöfe *) mit dem sorgfältigsten Fleiße über die

*) Cardinalbischöfe sind: 1) B. v. Ostia, 2) v. S. S. Rufina, 3) v. Porto, 4) Albano,
5) Frascati, (Tusculum) 6) Sabina, 7) Palaestrina.

neue Wahl berathschlagen, daß sie darauf auch die Kardinalkleriker *) zu Rathe ziehen und daß endlich auch der übrige Klerus und das Volk ihre Einwilligung zur geschehenen Wahl geben sollen, mit Vorbehalt der schuldigen Ehre und Ehrerbietung gegen den Kaiser. Im Fall aber eine freie Wahl zu Rom nicht möglich sei, sollen die Kardinalbischöfe mit den Klerikern das Recht haben, den Pabst zu wählen, wo sie es für schicklich finden.“

Die Zeitumstände machen es nothwendig, daß die Päbste durch Legaten in die Verwaltung der einzelnen Diöcesen eingreifen.

Die Bischöfe sind in Deutschland Reichsfürsten, in Frankreich und den übrigen Staaten Untergebene. Deswegen behalten auch auf die Besetzung der Bisthümer und Abteien die Fürsten Einfluß; in der griechischen Kirche gibt sogar der Kaiser N i c e - p h o r u s P h o c a s (965-969) das Gesetz, daß ohne Befehl des Kaisers kein Bischof solle gewählt werden. — Verfall der Collegiatstifte durch die eingetretene politische Verwirrung und Barbarei. — Die Abteien werden sehr oft an Laienäbte von den Fürsten gegeben, oder von mächtigen Laien in Besitz genommen, selbst Prinzen und Herzoge haufen aufs Neue in den Wohnungen der Abtödtung und des Friedens. — Beschränkung der bischöflichen Jurisdiction über die Klöster. —

Zu den Festen kommen hinzu: Fest d. heil. Petrus und Paulus; das Geburtsfest Joh. des Täufers, Assumptio B. M. V.; die Tage der Confessoren und Martyrer in jeder Parochie, worin deren Leiber ruhen; das Fest aller Heiligen. — Das Fest aller Seelen ließ zuerst der Abt D d i l o von Klugny im 10. Jahrh. von seiner Ordenscongregation feiern.

*) Sind 28 Pfarrer der vorzüglichsten röm. Kirchen, welche Kardinalpriester hießen.

Der Gottesdienst besteht in der täglichen Absingung der canonischen Stunden und in der Feier des h. Mesopfers; Sonntags kommt die Predigt in der Volkssprache hinzu. Das h. Abendmahl wird noch unter beiden Gestalten ausgeheilt.

Den öffentlichen Sünder, der nach dreimaliger Ermahnung innerhalb 15 Tagen sich der canonischen Kirchenbuße nicht unterwirft, trifft die Excommunication. Öffentliche Buße findet seit dem 8. Jahrh. nur für öffentliche Sünden statt und ist nicht weniger streng, als in frühern Zeiten; nur treten jetzt schon Redemtionen ein.

Fortdauernde Verehrung der Reliquien und vermehrte Wallfahrten nach Jerusalem, Rom, Tours in Frankreich und Compostella in Spanien. — Erdalien werden von der Kirche mißbilligt. —

Vierte Periode.

Von Gregor VII. bis Bonifacius VIII. Von 1073—1294.

Kampf für die Freiheit der Kirche. — Mönchsorden. — Kreuzzüge. — Geistl. Ritterorden. — Fortsetzung der Bekehrung der wendischen Völker; der Völkerschaften im nordöstlichen Europa; Ausbreitung des Christenthums in Asien.

<p>Gregor VII. 1073-1085, der größte Mann des Mittelalters, welcher schon unter 5 Päbsten die Angelegenheiten der Kirche geleitet, unternimmt, durchdrungen von der Ueberzeugung, daß die Kirche, wenn sie nicht im Weltlichen untergehen solle, vom Staate unabhängig sein müsse, als Pabst</p>	<p>1ste Periode der Scholastik. — Entstehung der Universitäten. Bologna - Jurisprudenz; Salerno - Medizin; Paris - Theologie. Das Hinzuströmen der Schüler zu den Lehrstühlen der berühmten Männer der vorigen und dieser Periode macht ihre Aufenthaltsorte</p>	<p>Heinrich IV. 1056—1106.</p>
--	--	--------------------------------

diesen gewaltigen Kampf gegen die verschiedenartigsten weltlichen Interessen für die Freiheit der Kirche und beginnt ihn mit der Erneuerung der schon durch Jahrhunderte bestehenden Gesetze gegen Priester Ehe und Simonie und mit dem Verbote der Investitur. — Er ist der letzte weltlich bestätigte Papst.

1084 wird der Orden von Grandmont (*ordo grandimontensis*), eine Benedictinerverbrüderung, gestiftet von Stephan von Terno. Der Orden durfte keine Besitzungen haben, sondern mußte, wenn die freiwilligen Gaben fehlten, seine Zuflucht zum Almosen sammeln nehmen.

In demselben Jahre entsteht auch der Orden der Karthäuser, *ordo Cartusianus*, von Chartreuse, einer Wildniß unweit Grenoble benannt, durch Bruno, Canonicus zu Köln. Die Disciplin des h. Benedictus wird geschärft und gänzlich Stillschweigen eingeführt; nur einmal wöchentlich kommt man zum Empfange des h. Sakraments und um die klösterlichen Angelegenheiten zu ordnen, zusammen. Dieser

zu Mittelpunkten der Wissenschaften. Bologna soll am Ende des 12. Jahrh. schon über 10,000 Studierende, Paris zur selben Zeit mehr Studierende als Einwohner gezählt haben. Auch in die Nonnenklöster drang die Litteratur ein. Heloise, Aebtissin zu Paraclet, unterrichtete ihre Nonnen in der lat., griech. und hebräischen Sprache.

Anselm von Canterbury, † 1109, ist ein Schüler Lanfrancs und sein Nachfolger in der Klosterschule zu Bec und kann als Begründer der Scholastik angesehen werden. Schriften von ihm sind: *Monologium*; *Proslogium*; besonders auszuzeichnen: *Cur Deus homo?* — *De conceptu virginali*. — *De peccato originali*; *Meditationes XXI*.

Hilbert, B. von Mans, (*Cenomanensis*,) zuletzt Erzb. von Tours, † 1134, verfaßt in Anselms Sinn das erste vollständige System der scholastischen Theologie. *Tractatus theologicus*.

Abaelard, geb. 1079, † 1142, ein Schüler von Wilhelm von Champeaur (*de Campellis*). Seine vorzüglichsten theolog. Schriften sind: *Introductio ad Theologiam*

Orden ist seiner ursprünglichen Bestimmung am getreuesten geblieben.

1094 wird von Robert von Abrissel der Orden von Fontevraud, ordo Fontis-Ebraldi, nach der Regel des h. Augustinus gestiftet.

1095 gründet Gaston, ein reicher Edelmann aus der Dauphinée, den Orden des h. Abts Antonius — Antoniter, Hospitalarii S. Antonii Abbatis — für die Krankenpflege. Bonifacius VIII. schrieb ihm die Regel des h. Augustin vor.

Erster Kreuzzug, 1096–1100 (1099) endet mit der Eroberung Jerusalems und der Gründung eines Königr. Jerusalem. Gottfried von Bouillon Beschützer des h. Grabes.

1098 wird der Cistercienserorden, ordo Cisterciensis, vom Benedictinerabt Robert zu Cîteaux, — Cistertium —, unweit Dijon gegründet, aber erst durch den h. Bernhard, — daher seine Mitglieder auch Bernhardiner genannt werden, — angesehen.

1118 entstehen die Ritterorden der Johanniter und Tempelherrn. — Die Johanniter oder Hospitaliter — fratres Hospitalis S. Joh. besonders milit. Hosp. S. Joh. Hiero-

libb. III. sive de fide stae Trinitatis. Libb. V theolog. christian.

Gilbert de la Porré (Porretanus) früher Lehrer der Theologie zu Paris, seit 1142 B. von Poitiers, † 1154, schrieb Commentare zu Boethius Buch de Trinitate.

Robert Pullenyn, (Pullenus,) Lehrer der Theol. zu Paris und Oxford, seit 1144 Cardinal und Kanzler der römischen Kirche. Sententiarum libb. VIII.

Petrus Lombardus, Magister Sententiarum, geb. zu Novara in der Lombardei; anfangs Lehrer der Theol. zu Paris, seit 1159 B. v. Paris, † 1164. Libb. IV. Sententiarum, ein durch Jahrhunderte berühmt gebliebenes und vielfach commentirtes dogmatisches Handbuch.

Manus von Rysfel, (ab insulis,) starb als B. von Auxerre 1202. — De articulis fidei catholicae libb. V. — Contra Judaeos et Muhametanos libb. II.

Gratianus, Benedictiner und Lehrer an der Schule des Klosters St. Felix zu Bologna, wird für das kanonische Recht dasselbe, was P. Lombardus für die Echo-

Heinrich V.
1106–1125.

solymitani, oder Hospitalarii — theilen sich später in 3 Klassen: a) Priester, b) Ritter, c) dienende Brüder unter einem Magister Hospitalis. Ordensauszeichnung schwarzer Mantel mit weißem Kreuz auf der linken Seite. Nach dem Verluste Palästina's läßt sich der Orden auf Cypren nieder, erobert dann Rhodus — daher auch Rhodoferriter — und erhält endlich 1522 vom Kaiser Karl V. Malta — Malteserritter. — Dieser Orden hat sich stets in einer seinem edlen Berufe entsprechenden Haltung behauptet.

Die Tempelherrn oder Tempeler — fratres militiae Templi — milites, s. equites Templarii — pauperes milites Christi Templique Salomonis — von ihrer Wohnung in der Nähe des einstigen salomonischen Tempels, unter einem Mag. militiae, zerfallen ebenfalls in 3 Klassen: a) Ritter, welche adelig sein mußten, b) Geistliche, capellani, c) dienende Brüder; 1) Waffenbrüder für Knappendienste, armigeri, frères servans d'armes, 2) Werkbrüder für Hausarbeiten, frères serv. de mestier. Ordensauszeichnung weißer Mantel mit

lastik geworden war. Um 1152 gibt er sein berühmtes Buch: Concordia Discordantium canonum libb. III, unter dem gewöhnlichen Namen Decretum Gratiani bekannt, heraus. Das Werk erhält, wie der Coder des Justinian, viele Glossatoren.

Mystiker oder Victoriner, vom Kloster St. Victor zu Paris benannt.

Hugo a sto Victore, alter Augustinus, lingua Augustini, Didascalus, geb. 1097 im Halberstädtchen, † 1141 in der Blüthe der Jahre. Unter seinen Schriften sind besonders wichtig: Didascalia; De more dicendi et meditandi; Summa Sententiarum; und vor allen: De Sacramentis christianae fidei libb. II, eine vollständige Dogmatik.

Richard a sto Victore, ein Schotte, Prior des Klosters, † 1173. Seine Schriften bestehen aus 3 Klassen: Abhandlungen über Contemplation und ihre Bedingungen. (De statu interioris hominis tractt. III. De praeparatione animi ad contemplationem, (Benjamin minor.) De gratia contemplationis, (Benj. maior.) 2) Ab-

rothem Kreuz. 1312 auf dem Concil zu Vienne von Clemens V. aufgehoben.

1122 Calixtinisches Concordat zu Worms vergleicht den Streit wegen Befehung der höhern kirchl. Aemter.

1123 9tes allg. Concil. (I. Lateran) vom Pabst Calixtus II. ganz selbstständig zusammenberufen, bestätigt das Wormser Concordat und enthält Bestimmungen über die Wahl der Bischöfe, die in Gegenwart des Kaisers vorgenommen werden, und über die Belehnung, die in Deutschland vor, in Italien und Burgund nach der Weihe geschehen solle.

Nach der Einnahme Stettins durch den Herzog Boleslav III. von Polen wird Pommern abhängig und ein spanischer Priester Bernhard, vom Pabste zum B. von Pommern ernannt, unternimmt vergeblich die Befehung der Pommern. Darauf begibt sich Otto, B. von Bamberg, zu dem sich Bernh. zurückgezogen hatte, vom P. Calixtus II. zum apostol. Legaten ernannt, 1124 mit einem zahlreichen und glänzenden Gefolge nach Gnesen und von dort nach Pommern; der Herzog Wratis-

handlungen, die sich auf die Trinität beziehen: De trinitate libb. VI. 3, eregetischen Arbeiten.

Walther a sto Vict. c. 1180, eifert gegen die großen Scholastiker in: contra quatuor labyrinthos Galliae, macht aber keinen besondern Eindruck.

Schriftsteller, die sich vorzugweise mit Auslegung der h. Schr. beschäftigen.

Stephan, Abt v. Citeaur, berichtigt die Vulgata nach den besten Handschriften mit Benutzung der hebräischen und griech. Ausgaben.

Hugo de sto Caro, (Hugues de St. Chers,) seit 1244 Kardinal, † 1260, berichtigt gleichfalls die Vulgata und macht durch seine erste Concordanz der h. Schr.: Concordantiae sacr. biblicorum die Kapitel-eintheilung allgemein. Auch besitzen wir von ihm: Postilla in univers. Bibl. juxta quadrupl. sensum.

Griechische Schriftsteller.

Euthymius Zigabenus, Mönch in Konstantinopel, † nach 1118. Comm. in

lab läßt sich mit seiner Gemahlin und vielen Großen taufen. Es folgen Befeh- rungen in Stettin und auf der I. Wollin. Adalbert, ein Geistlicher Otto's, wird 1125 erster Bischof. Auf die Nachricht, daß die Pommeren zum Heidenthum zurückgekehrt und gegen Polen im Aufstande seien, un- ternimmt Otto 1129 eine zweite Reise. Milde und Unerfrochtenheit ent Waffen endlich seine Gegner, obgleich er, besonders in Stettin, heftigen Widerstand fand und oft in Lebensgefahr gerieth. Schon im Verlaufe des Jahrs. Bischofssitz von Julin nach Kamin verlegt.

Lothar II.
1125 — 1137.

1120 gründet der Canonicus Norbert aus Xanten a. Rh., geb. 1082, den Orden der Prämonstratenser (oder Norbertiner), von Prémontré (Praemonstratum) be- nannt, nach der Regel des h. Augustin. Der Orden verbindet mit dem beschau- lichen Leben das Studium der Wissen- schaften, das Predigen und die Seelsorge.

1139 10tes allg. Concil (II. Lateran) unter Innocenz II. (Gegenwärtig sind über 1000 Prälaten.) Ueber Roger wird der Bann ausgesprochen, und die von den

Psalmos; in IV Evang.; in Epist. Pauli. *Πανοπλία δογματικὴ τῆς ὁρθοδόξου πί- στως*, dogmatisch-polemische Werk.

Nicetas Acominatus, Geschicht- schreiber, † nach 1206. *Θησαυρὸς ὁρθο- δοξίας* in 27 B.; größtentheils aus der *Πανοπλία* des Euthym. abgeschrieben.

Johannes Zonaras, Geschichtschr. nach 1118. *Commentarii in canones SS. Apostolorum: in Canonicas aliquot Graec. Patr. Epistolas; in Canones SS. Conciliorum.*

Theodorus Balsamon, Geschicht- schreiber, Patriarch zu Antiochien, † nach 1203. — *Comm. in canon. Apost. et concil. et Epist. canonic. ss. Patr.; in Photii Nomocanonem.* — Beide Schriftsteller ge- wahren nützliche Erläuterungen zum Kir- chenrechte.

Schwärmerische opponirende
Secten.

Danchelm (1115-24) in Brabant; und Con, (Eudo de Stella,) in der Bretagne und in Gascogne herumsehweifend. Beide geben sich für den Sohn Gottes aus. —

Gegenpäpsten zu kirchl. Würden Erhoben werden für abgesetzt erklärt. Peter von Bruis und Arnold von Brescia werden verurtheilt.

Bei den Wenden hat die Befehrung zum Christenthum langsamem Fortgang; es werden sogar die Bisth. Havelberg und Brandenburg wieder zerstört. Erst mit Albrecht von Ballenstädt, den Lothar 1133 zum Herzog von Nordachsen ernannte, beginnt eine neue Periode in der Befehrung. Havelberg und Brandenburg werden wieder erbaut, und durch Vicelin, den nachmaligen B., werden die Befehrungsversuche erneuert. Anlegung des Klosters Neuenmünster an der poln. = slavischen Grenze. Mit den Eroberungen durch Heinrich den Löwen, Herz. von Nordachsen, wird die Einführung des Christenth. vollendet. Vicelin erhält Oldenburg zum Bisthofsitz, der schon unter seinem Nachfolger nach Lübeck verlegt wird. Leider erschweren Geiz und Härte der sächsischen Befehlshaber eine aufrichtige Befehrung. 1168 wird endlich auch die Insel Rügen unterworfen und zum Christenth. befehrt.

Peter v. Bruis, ein entsetzter Priester, im südlichen Frankreich, verwirft die Kindertaufe u. das h. Messopfer. — Petrobrusiani.

Katharer, Καθαρῶι,

heißten mehrere Secten mit gnostischen und manichäischen Lehrsätzen. Die strengere Partei unter ihnen behauptet: Nicht der Gott des Lichts, sondern der Finsterniß, der Teufel, ist Urheber der Welt. Sein Sohn, Lucifer, hat einen Theil der Engel verführt und sie dann in Körper, wie in Gefängnisse eingeschlossen. Das sind die Auserwählten unter den Menschen, zu deren Befreiung Christus, ein Engel, vom Himmel herabgestiegen, ohne jedoch wahrhaft die menschliche Natur anzunehmen. — Sie leugnen die Auferstehung und die Sakramente. Die Entsündigung geschieht durch das consolamentum oder die Handauslegung, wodurch der Geweihte unter die Vollkommenen aufgenommen und zu einem ganz sündenfreien Leben verpflichtet wird. Deswegen wird es auch nur gefährlich Kranken, oder ausnahmsweise solchen ertheilt, die in die Endura zu gehen, d. h. sich durch Hunger

Konrad III.
1138 — 1152.

Zweiter Kreuzzug, 1147-1149, unternommen von dem deutschen Kaiser Konrad III. und dem franzöf. Könige Ludwig VII. hat keinen sonderlichen Erfolg. Jerusalem geht schon 1187 an Saladin, Sultan von Aegypten verloren.

Friedrich I.
1152 — 1195.

Hadrian IV, 1154-1159. Beginn des hundertjährigen Kampfes der Päpste mit den Hohenstaufen.

1156 werden die Finnen von Erich IX. od. Heiligen, Könige von Schweden, besiegt und zur Annahme des Christenthums genöthigt. Erstes Bisth. zu Randemeck, später nach Abo verlegt.

Um dieselbe Zeit gründet auf dem Berge Carmel der Kreuzfahrer Berthold aus Calabrien den Carmeliterorden, nach einer sehr strengen Regel. Nach der Eroberung Palästinas erhalten sie, als Brüder der h. Jungfrau vom Berge Carmel, im Abendlande neue Besitzungen und schließen sich den Bettelorden an.

1179 11tes allg. Concil (III. Lateran) unter Alexander III. verordnet, daß nur der von zwei Dritteln der Kardinäle Erwählte als rechtmäßiger Pabst anerkannt, jeder au-

oder auf andere Weise das Leben zu nehmen, versprechen. Hauptstz ihrer Anhänger ist Oberitalien und Südfrankreich, aber auch nach Deutschland und England verbreiten sie sich. Als Milde und Concilienschlüsse nicht ausreichten, wurde gegen sie Strenge angewandt.

Waldenser.

Petrus Walbus, ein reicher Kaufmann in Lyon, (daher seine Anhänger pauperes de Lugduno,) wird nach dem Verluste eines Freundes durch das Lesen der h. Schr. und Stellen aus den Kirchenvätern so gerührt, daß er sich aller seiner Güter entäußert, Almosen sammelt und um 1160 als apostol. Lehrer auftritt. Um ihn sammeln sich bald viele Anhänger, welche aus Vollkommenen und Unvollkommenen bestehen. Die h. Schr. gilt ihnen als alleinige Glaubensquelle; sie halten ihren Gottesdienst in der Landessprache; feiern keine besondern Feste; verwerfen das h. Abendmahl, besonders unangenehm aber ist ihnen die Beichte.

dere aber gebannt und jede seiner Anordnungen ungültig sein solle; und verdammt die Irrlehren der Waldenser und Albigenfer. Kanones zur Hebung der gesunkenen kirchlichen Disciplin.

1186 wird durch den Augustiner Meinhard von Bremen († 1196) die Bekehrung der Liven, aber mit geringem Erfolge, unternommen, obgleich er auf dem Gebiete des russischen Fürsten Wladimir eine Kirche baut und vom Bischof von Hamburg und Bremen zum B. der Provinz ernannt wird. Sein Nachfolger Berthold muß sich sogar flüchten, kehrt zwar an der Spitze eines Kreuzheeres zurück, stirbt aber in der Schlacht. Die Liven nehmen nun das Christenthum an, kehren aber nach dem Abzuge des Kreuzheeres zum Heidenthum zurück. Erst Albert von Apeldern, Berth. Nachfolger, vollendet die Unterwerfung und Bekehrung 1200. Er legt am Ausflusse der Düna die Stadt Riga an, wählt sie zu seinem bischöfl. Sitze und gründet 1202 den Orden der Schwertbrüder — *fratres militiae Christi, Gladiferi*. — Auszeichnung Schwert und Kreuz auf weißem Mantel. — Der Orden wird später

Albigenfer.

Diese Secte hat von der Stadt Albi in Languedoc seit dem gegen sie unternommenen Kreuzzuge ihren Namen und die Lehre der Katharer und ihre Opposition gegen die Kirche zum Extrem ausgebildet. Ihr Dualismus führte zu den absurdesten dogmatischen und moralischen Lehren. Mehrere stritten nicht nur dem Menschen, sondern Gott selbst, den freien Willen ab, ferner die Kenntniß des Bösen und die Möglichkeit, dasselbe zu verhindern. Einige leugnen die Unsterblichkeit, sogar Alles, was wir mit unsern Sinnen nicht wahrnehmen können. Da ihre Lehre nicht nur den Glauben und die Sittlichkeit, sondern auch den Staat gefährdete, so wurden gegen sie Kreuzzüge unternommen, in denen sie fast ganz vertheilt wurden.

Die Brüder und Schwestern des freien Geistes und die Apostelbrüder huldigen mehr oder weniger einem mystischen Pantheismus, mit dem sie gnostische Lehren verbinden. — Ein gewaltiger Streiter gegen diese Secten ist

mit den deutschen Rittern vereinigt. Mit diesen Schwertbrüdern und den jährlich aus Deutschland ankommenden Kreuzfahrern erobert B. auch Lettland, Sengallen, Esthland (Dorpat wird Sitz des B. der Esthen) und Kurland. † 1229.

Beginn der ersten klassischen, über 100 Jahre dauernden, Periode der deutschen Nationalliteratur.

Dritter Kreuzzug, 1189–1193, unternommen vom deutschen Kaiser Friedrich I. dem englischen Könige Richard Löwenherz und dem franzöf. Könige Philipp August. Die Eroberung von Ptolemais und die Behauptung einiger Küstenstädte sind die einzigen Früchte dieses Kreuzzuges.

Heinrich VI.
1190–1197.

1190 der Orden der deutschen Ritter gegründet — Equites teutonici Hospitalis S. M. V. Hierosolymitani. — Er besteht zunächst aus streitenden und dienenden Brüdern, welche alle Deutsche sein müssen, denen sich bald die geistlichen Brüder anreihen. Erster Hauptsitz Akkon, zweiter Venedig 1291, dritter Marienburg 1309. Auszeichnung weißer Mantel mit schwarzem Kreuz.

Bernhard von Clairvaux, (Clairavallis,) geb. 1091 zu Fontaines in Burgund unweit Dijon, aus einem alten adeligen Geschlecht. Von lebendig feurigem Geiste und tief eingepflanzter Liebe zum einsamen, betrachtenden Leben getrieben, wählte er den Mönchsstand, nicht in einem reichen oder berühmten Kloster, wie Klugny, sondern in einem armen, wie Cistercium. Mit seinem 25. Lebensjahre ist er schon Abt in dem von ihm gegründeten, bald weltberühmten Kloster zu Clairvaux. Das strenge Leben hatte seinen Körper so abgezehrt, daß er mehr einem Todten als Lebenden gleich, dennoch war er unermüdet thätig. Lesen und Forschen in der h. Schr. war für ihn die Haupt- und Lieblingsbeschäftigung, wenn er auch sonst freudig und demüthig an geringen Handarbeiten Theil nahm. Sein Geist und sein Beispiel befeuerte das ganze Kloster. — Mit den Angesehensten des geistlichen und weltlichen Standes in und außer Frankreich stand er in Verbindung; an den wichtigsten Angelegenheiten der Kirche nahm er thätigen Antheil;

Innocenz III. 1198-1216. Glanzpunkt der päpstlichen Macht. Beginn freierer Entwicklung der Kunst in Italien, wie in den nördlichen Ländern.

1198 stifteten zwei Franzosen, Johannes von Matha und Felix von Valois, den Orden der Trinitarier nach der Regel des h. Aug. mit der Verpflichtung, für die Loskaufung der in mohamedanische Gefangenschaft gerathenen Christen zu sorgen. Daher *ordo de redemptione captivorum*; und von seiner ersten Kapelle in Paris, dem h. Mathurinus geweiht, Mathuriner.

Vierter sog. Kreuzzug, 1202-1204, von Rittern unter Balduin von Flandern unternommen, endigt mit der Errichtung eines lat. Kaiserthums zu Konstantinopel. (v. 1204-1261.)

1202 erneuern 2 polnische Mönche, der Abt Gottfried von Lukina und sein Klosterbruder Philipp, aber mit geringem Erfolg, die Befehrungsversuche in Preußen. Glücklicher ist der Mönch Christian (+ 1241) aus dem Pommerischen Kloster Oliva. Innocenz III. erhebt ihn zum Bischof von Preußen. Er geht nach Rom, aber nach

redete gegen Unordnungen, Mißbräuche und Laster unter den Geistlichen und Weltlichen mit strafendem rücksichtslosen Ernst. Für Unterdrückte und Leidende verwandte er sich bei den Großen durch Fürbitten und ernste Klage des ihnen geschehenen Unrechts; die Unabhängigkeit der Kirche vertheidigte er gegen Monarchen und scheute auch gegen Päbste freimüthigen Widerspruch nicht, wo diese der Wohlfahrt des Ganzen zuwiderhandelten. Er ist unbedenklich für den größten Mann seiner Zeit zu halten. † 1153. —

Seine Werke bestehen aus Briefen, Reden, Gedichten, praktischen Schriftauslegungen. Besonders wichtig sind seine Homilien über das hohe Lied und sein, für den P. Eugen III. bestimmtes, berühmtes Buch: *De consideratione* libb. V. — Aus seinen Homilien ist eine Aeußerung über das Studium der Wissenschaften der besondern Beherzigung zu empfehlen: *Sunt qui scire volunt eo tantum sine, ut sciant, et hoc est inutilis curiositas; alii, ut sciantur, et hoc est superba vanitas; alii, ut scientiam vendant pecunia, vel panem inde lucrentur, et hoc est turpis quaestus* —

Philipp von Schwaben 1198—1208.
Otto IV. 1198—1215.

seiner Rückkehr verändern sich die Verhältnisse. Die heidnischen Preußen fallen in das christliche Land ein und verwüsten im Kulmerlande 1218 gegen 300 Kirchen und Kapellen. Es werden nun Kreuzzüge unternommen, ein Ritterorden, Ritter Christi, milit. Chr. wird gegründet, geht aber bald im Kampfe mit den Preußen unter. Jetzt ruft der Herzog Konrad von Massovien den vierten Hochmeister des deutschen Ordens, Hermann von Salza aus Thüringen, zu Hilfe. Etwa 100 Ritter unter der Anführung des tapfern Hermann von Balf beginnen 1228 den Kampf, der 53 Jahre dauert. Schon 1243 wird das Land durch einen päpstlichen Legaten in 4 Bisthümer eingetheilt: Kulm, (Bischofsitz zu Lauban,) Pommernien (Bischof. zu Riesenburg, Kathedrale zu Marienwerder,) Ermeland, (B. S. Braunsberg,) Samland, (B. S. zu Fischhausen.) 1207 stiftet Franciscus geb. 1182, Sohn eines Kaufmanns zu Assisi im Herzogthum Spoleto den Franciscanerorden, der 1209 von Innocenz III. vorläufig, 1223 von Honorius III. feierlich bestätigt wird. Zu den übrigen Mönchspflichten kommt

tu autem disce, et ut aedificeris et ut aedifices, illud religio est, hoc charitas.

2te Periode der Scholastik unter der Pflege der Franciscaner und Dominicaner.

Alexander von Hales, Doctor irrefragabilis, fons vitae, ein Engländer, zu Dyford gebildet, Franciscaner und Lehrer zu Paris, † 1245. Sein Hauptwerk: Summa universae theologiae IV partt. Erläuterung des P. Lombardus.

Albertus Magnus, Graf v. Bollstädt, Dominicaner, Lehrer der Theologie in Paris und Köln, v. 1260-62 Bischof von Regensburg, † in Köln. 1280. Seine Werke bestehen in Commentaren zum Aristoteles, zu biblischen Büchern, über den Dionys. Areopag.; in physikalischen, philosophischen und theolog. Schriften. Unter den letztern die bedeutendste s. Commentar. in IV libb. Sententiarum und s. Summa Theologiae.

Thomas von Aquino, Doctor angelicus, aus gräfl. Geschlecht, Dominicaner, Lehrer zu Paris und mehreren italienischen Städten, † 1274. Er gehört zu den

die Beobachtung der strengsten Armuth. Die Ordensvorsteher sollen nur ministri, und die Mitglieder fratres minores — daher Minoriten — heißen. Der Orden war bei Franciscus Tode, (4ten October 1226) schon zu vielen Tausenden angewachsen. — Neben und nach demselben bildet sich seit 1212 der weibliche Orden der Clarissinnen, — ord. stae Clarae — welcher 1224 vom h. Franciscus seine Regel erhält. — Einen dritten Orden stiftet Fr. für Weltleute, — tertius ordo de poenitentia — Tertiarii oder fratres conversi genannt. — Diese Tertiarii werden Vorbild für andere. — Unter den zahlreichen Biographen des h. Fr. ist der wichtigste Thomas de Celano, Verf. der erschlitternden Hymne Dies irae, dies illa.

Gleichzeitig entsteht der Dominicanerorden gegen die Secten in Südfrankreich; Stifter ist Dominicus, Canonic. zu Osma, geb. zu Calaroga in Altcastilien 1170, seit 1205 mit Befehung der Albigenser beschäftigt. Der Orden erhält die Regel des h. Augustin mit geschärften Zusätzen

größten Theologen aller Zeiten und wurde von Pius V. 1567 zum Kirchenlehrer erklärt. Seine wichtigsten theolog. Schriften sind: Commentarius in IV lib. sententiarum M. P. Lombardi. — Summa theologiae in III partt., nicht vollendet; pars secunda zerfällt in 2 Theile, daher prima secundae und secunda secundae. Der erstere De virtutibus et vitiis in genere enthält die allgemeine, der letztere die specielle Moral in getrennter Darstellung, während die andern Scholastiker sie mit der Dogmatik verbinden. — Summa catholicae fidei contra gentiles libb. IV. — Außerdem haben wir von ihm Commentare zum Aristoteles und zu den bibl. Schr. z. B. Expositio continua, s. catena aurea in IV Evang.

Bonaventura, (Joh. von Fidanza,) Doctor seraphicus, Franciscaner-General und später Cardinal, aus Bagnarea in Toscana, † 1274. Obgleich bei ihm die praktische Richtung vorherrscht, so ist er doch ein großer Dialektiker, wovon seine Werke: Reductio artium liberalium ad Theologiam, (über das Verhältniß der

vermehrt und die besondere Aufgabe des Predigens, *darum fratres praedicantes.*

1215 12tes allg. Concil (IV. Lateran) unter Innocenz III. (Versammelt sind: 71 Erzb., 413 B., 800 Aebte. Die Patriarchen von Alexandrien und Antiochien durch Legaten vertreten, die von Konstantinopel und Jerusalem, sowie mehrere Fürsten Europas persönlich gegenwärtig, andere durch Gesandte vertreten.) Hauptgegenstand der Verhandlung Anregung zu einem neuen Kreuzzuge. Verurtheilung der Ketzerei des Arnalrich von Bena und der Albigenser. 70 Kanones zur Hebung des kirchl. Lebens und der kirchl. Disciplin.

Friedrich II.
1215 — 1250.

Fünfter Kreuzzug, 1228, unternommen vom deutschen Kaiser Friedrich II, der durch Vertrag Jerusalem, wo er sich selbst krönt, und das umliegende Gebiet bis nach Tyrus, Akkon und Sidon erwirbt.

Im Innern von Asien setzten die Nestorianer die Verbreitung des Christenthums fort; es gelingt ihnen sogar im Anfange des 11. Jahrh., einen tatarischen Fürsten, der nebst seinen Nachkommen unter

Wissenschaften zur Theologie,) *Breviloquium* und *Centiloquium*, (dogmatische Handbücher, vom berühmten Gerson, Kanzler der pariser Universität, den jungen Theologen vorzugsweise empfohlen;) *Commentarius in IV libb. Sentent.* zeugen. Außerdem besitzen wir von ihm mystische Werke: *De VII gradibus contemplationis*; *Itinerarium mentis ad Deum*; *Biblia pauperum.*

Johannes Duns Scotus, Doctor subtilis, aus Dunstan in Northumbrien, Franciscaner, lehrte zu Dyford, Paris und Köln, † 1308. Er ist durch die feinste Speculation ausgezeichnet, steht zwar an echt speculativem Geiste dem h. Thomas nach, ist ihm aber an Scharfsinn in Spaltung der Begriffe überlegen. — Entstehung der Scotisten und Thomisten. — Seine zahlreichen Werke bestehen in philosophischen und theologischen Schriften, unter erstern besonders merkwürdig sein Commentar zum Aristoteles, unter letztern: *Quaestiones in IV libb. Sententiarum* und *Quaestiones quodlibetales.*

dem Namen des Priesters Johannes im Abendlande bekannt wird, zu taufen. Allein 1202 erobern die Mongolen unter Dschingiskhan das Reich dieses Priesterkönigs und tödten ihn, und dringen später 1241 durch Rußland und Polen ohne Widerstand sogar bis Schlesien vor. Franciscaner und Dominicaner, die zu ihrer Bekehrung abgeschickt werden, finden zwar freundliche Aufnahme, erreichen aber den Zweck ihrer Sendung nicht. Vergeblich sind auch die Bemühungen Ludwigs IX. Das ganze 13. Jahrh. hindurch werden die Missionen ohne sonderlichen Erfolg fortgesetzt. — Im 14. Jahrh. zeichnet sich der Franciscaner Johannes de monte corvino aus; er übersetzt das N. T. und die Psalmen ins Tata-rische.

1245 13tes allg. Concil (I. Lyon.) unter Innocenz IV. (Gegenwärtig der Patriarch von Antiochien Konstant. und Aquileja, 140 Erz. und B.) Gegenstand der Beratung: das Verhältniß der griech. und lat. Kirche; die Stellung zu den Saracenen; der Einfall der Tataren in Ungarn; der Streit mit dem Kaiser; Sitten der Geistlichen.

Roger Bacon, Doctor mirabilis, Franciscaner, Lehrer in Oxford, † 1294. Er ist in allen Zweigen des menschlichen Wissens, besonders in den Naturwissenschaften, einheimisch und besitzt einen bewunderungswürdigen Scharfblick, deswegen tadelt er auch die Einseitigkeit der damaligen Theologie. Sein wichtigstes Werk, Opus maius, ist eine, auf Clemens IV. Verlangen 1266 veranstaltete, Sammlung von Abhandlungen.

Raymundus de Pennaforte, Dominicaner, trägt auf Befehl Gregors IX. die vielen durch das Decretum Gratiani nothwendig gewordenen päpstlichen Entscheidungen, um 1234, in ein Gesetzbuch zusammen: Decretalium Gregorii IX. lib. V. Nach einer bestimmt abgrenzen- den Systematik abgefaßt.

Jacobus de Benedictis, Jacopona, (n. N. Jacoponus,) Franciscaner, † 1306, ist wegen seines „Stabat mater,“ des schönsten Gedichtes, das jemals der reinste und rührendste Schmerz den Menschen eingegeben hat, zu erwähnen.

Konrad IV.
1250 — 1254.

Sechster Kreuzzug, 1248 von Ludwig IX. von Frankreich unternommen, endigt mit der Gefangennehmung des Königs und seiner Brüder in Aegypten.

Interregnum
1254 — 1273.

1256 Augustinereremiten, (Eremitae sti Augustini,) durch die Vereinigung mehrerer italienischen Einsiedlergesellschaften entstanden.

Beguinae, Beghinen, seit dem 11. Jahrh.; Frauengesellschaften zum frommen Zusammenleben ohne Klostersgelübde, in den Niederlanden, dann auch in Deutschland und Frankreich. — Sie finden Nachahmung in den adeligen Frauenstiften der cano-
nissae Saeculares. — Männergesellschaften der Beguini, Begharden genannt, werden besonders häufig im 13. Jahrh.

Nudolph von
Habsburg.
1273 — 1291.

Siebenter Kreuzzug, 1270 von Ludwig IX. nach Tunis unternommen, endet mit dem Tode des Königs.

1274 14tes allg. Concil (II. Lyon.) von Gregor X. zusammenberufen. Gegenstände der Verhandlung: ein neuer Kreuzzug; Vereinigung der griechischen und lateinischen Kirche; Bestimmungen über die Wahl zu geistlichen Aemtern und die Reformation der Disciplin.

Adolph
von Nassau
1292 — 1298.

1291 fällt Akkon, die letzte Besitzung der Christen in Palästina, in die Hände der Mameluken.

Diese Periode zeichnet sich durch eine Reihe großer Päbste aus, die theils durch Unbescholtenheit und Frömmigkeit, theils durch Einsicht und Gelehrsamkeit, theils durch ihre Beharrlichkeit in Ausführung dessen, was sie für recht und nothwendig erkannten, hervorragen. Der Primat erreicht eine nie gesehene Höhe geistlicher und weltlicher Macht und Wirksamkeit. Der Pabst erscheint als Vicarius Petri, Christi, Dei. Die Bischöfe schreiben sich „von Gottes und des römisch-apostolischen Stuhles Gnaden.“ Ihre Wahl und Versetzung wird von Rom bestätigt; zur Errichtung neuer

und Veränderung schon bestehender Bisthümer muß die päpstliche Genehmigung eingeholt werden. Die Erzbischöfe erhalten, einer schon früher bestehenden Sitte gemäß, jetzt allgemein das Pallium und leisten den Metropoliteneid. Vom Pabste allein soll die Berufung und Bestätigung der Concilien ausgehen. Appellationen an den Pabst geschehen ununterbrochen in weltlichen, wie in kirchlichen Angelegenheiten; er allein erteilt Absolution von schweren Vergehen und Dispensationen jeder Art. — Die römische Curie als höchste Instanz in allen Rechtsfachen. — Legaten mit den ausgedehntesten Vollmachten befinden sich in den Nationalkirchen; sie berufen die Provinzialsynoden und führen auf denselben den Vorsitz.

Die Kardinäle, als dem Pabste zunächststehend, werden vorzugsweise die Räte desselben; wegen der ihnen ausschließlich zustehenden Wahl des Pabstes enthält ihr Kollegium die obersten Ordnungen des Klerus: K. Bischöfe, K. Priester, K. Diakonen.

Für die bischöfliche Stellung werden die Domkapitel von Bedeutung. Nach dem Wormser Concordate haben dieselben das ausschließliche Recht der Wahl des Bischofs. Die erste aller Kapitelswürden ist die des Domprobstes oder Dechanten; an manchen Kapiteln bestehen beide Würden nebeneinander und dann hat die erstere den Vorrang; an vielen Orten aber nur eine von beiden, gewöhnlich, z. B. in Frankreich, die letztere. An die Stelle der Archidiaconen, die sich fast als Herrn der Diocesen betrachten, treten die bischöflichen Officiare und Vicare. Nach der Eroberung Palästinas flüchteten mehrere Bischöfe nach dem Abendlande; an ihnen erhalten die Bischöfe für die rein bischöflichen Functionen, wie früher schon an den Bönitentiartern, neue Gehülfen.

Die Güter der Kirche vermehren sich, besonders seit den Kreuzzügen, theils durch Schenkungen, theils durch Kauf. Dadurch wird es der Kirche möglich, große Anstalten zu gründen: die großartigen, himmelanstrebenden Dome, wozu die Bischöfe gewöhnlich selbst den Plan entwarfen, aufzuführen, Hospitäler und Armenhäuser zu

bauen, für Waisen und Pilger zu sorgen, Universitäten reichlich auszustatten, die Kunst zu unterstützen, kurz Gewerbe und Bildung allgemeiner zu machen.

Zu den Festen kommen die 3 dies rogationum; das Fest der Auffindung und Erhöhung des h. Kreuzes; die Feste der 12 Apostel; das Fest der h. Maria Magdalena, des h. Laurentius, des h. Nicolaus, des h. Michael; das Fest der Kirchweihe und des Kirchenpatrons an jedem Orte; das Fest der unbefleckten Empfängniß der allerheiligsten Jungfrau M. (Fest immacul. conceptionis B. M. V.) und das Frohnleichnamsfest, (Solemnitas ss. Corporis Christi.) Das Officium für dieses Fest mit unvergleichlichen Hymnen ist ein Werk des h. Thomas von Aquin.

Die kirchliche Bußdisciplin erhält manche Veränderung. Auch jetzt noch wird für öffentliche Vergehungen öffentlich gebüßt; Bann und Interdict werden oft verhängt und bleiben deshalb oft ohne Wirkung. In Ansehung der für geheime Sünden auferlegten Bußwerke geht die alte Bußdisciplin und der früher allgemeine Bußeifer immer mehr unter. Es wird sogar nöthig, den Empfang der h. Sacramente der Buße und des Abendmahls anzubefehlen. Mit dem Abnehmen der öffentlichen Kirchenbuße wird auch die, welche in der Beichte auferlegt wird, da der Pönitent die Absolution schon vor Erfüllung der ihm auferlegten Buße erhält, wenn er nur bußfertigen Sinn beweist, willkürlich, gewöhnlich besteht sie in Gebeten, Fasten und Almosen. — Ablass, indulgentia (plenaria, vollkommener, bei vollständiger) Nachlassung der zeitlichen Sündenstrafen und Verwandlung der härtern Bußübungen in minder beschwerliche gute Werke, wie: Unterstützung von Wittwen und Waisen, Entlassung oder Loskaufung von Leibeignen, Beschützung der Pilger oder andere fromme Werke. Die Ertheilung der Ablässe geschieht besonders häufig während der Kreuzzüge nach dem Oriente und dem nordöstlichen Europa.

Fünfte Periode.

Von Bonifacius VIII. bis auf die Kirchenspaltung. Von 1294—1517.

Verbreitung des Christenthums im nördlichen und nordöstlichen Europa, in Amerika und Afrika.

1308-1378 die Päbste zu Avignon, das babylonische Exil.

1311 15tes allg. Concil zu Vienne unter Clemens V. — Aufhebung der Templer; Verurtheilung der häretischen Begharden, und Beghinen; Unterstützungen für das Morgenland und Missionen daselbst werden verathen. Reformation der gesunkenen kirchlichen Disciplin und Verordnung, daß zu Rom, Paris, Oxford, Bologna, Salamanca je zwei Lehrer der hebräischen, Chaldäischen, arabischen und griech. Sprache angestellt werden sollen.

1313 stiftet Johannes Tolomei von Siena, früher Professor der Philos., gerührt durch die wunderbare Wiederherstellung seines Gesichtes, in einer Wildniß auf dem Delberge bei Siena den Orden der Olivetaner — congregatio stae Mariae montis Oliveti. — Der Orden erhält 1319 die

3te Periode der Scholastik.

Durandus de sto Porciano, (de st.

Pourçain,) Doctor resolutissimus, Domi-

nicaner, seit 1313 Lehrer der Theologie in

Paris, seit 1326 B. von Meaur, † 1333.

Sein Hauptwerk: Opus super sentent.

Lombardi ist meistens gegen Aristoteles gerichtet.

Wilhelm Decam, Francisc., Doctor

singularis et invincibilis, venerabilis in-

ceptor; Lehrer der Theol. zu Paris seit

1312 Provinzial in England, † 1328 bei

Ludwig dem Bayer, † 1347. Er ist da-

durch besonders merkwürdig, daß er den

fast verschwundenen Nominalismus wieder

erweckt. Hestig wird nun abermals der

Kampf zwischen den Nominalisten — jetzt

Decamisten — und Realisten. Unter

seinen theologischen Schriften ist die wich-

tigste: Quaestiones super IV. libb. sentent.

Ferner haben wir von ihm: Centiloquium

Albrecht I.
v. Oesterreich
1297 — 1308.

Heinrich VII.
v. Luxemburg
1308 — 1314.

Ludwig IV.
von Bayern.
1314 — 1347.

Benedictinerregel und die päpstliche Bestätigung.

Karl IV.
1347 — 1378.

In Litthauen findet die Einführung des Christenthums heftigen Widerstand; nur Einzelne wenden sich der griech. Kirche zu. Erst seitdem der Großfürst Jagello, der durch die Annahme des Christenthums die Hand der Prinzessin Hedwig und mit ihr den polnischen Königsthron zu erhalten hofft, sich taufen läßt 1306, und seine Unterthanen auffordert, seinem Beispiele zu folgen, geschieht etwas Entscheidendes. Große Schaaren eilen zur Taufe. Der polnische Franciscaner Andreas Basillo, Beichtvater der Königin, wird Bischof von Wilna. Da die Taufe größtentheils ohne innere Befeh- rung erfolgt ist, so dauert das Heidenthum noch lange fort. Noch kurz vor der Basler Synode drohte, als man die Götzen zer- störte, ein Aufstand auszubrechen.

Ähnlich verhält es sich mit der Befeh- rung der Lappen, die seit 1279 Schweden unterthan sind. Hemming, Erzbischof von Upsala, zeigt sich dabei besonders thätig. Erste Kirche zu Tornea 1335.

theologicum theologiam speculativ. sub- centum conclusionibus complectens; und mehrere philosoph. Werke.

Thomas Bradwardinus, Doctor profundus, 1325 Lehr. d. Theol. in Dyford und 1348 Erzb. v. Canterbury, † 1349. De causa Dei adv. Pelagium vertheidigt den Prädestinationismus, findet aber bei dem Streite der Schulen über abstrakte Begriffe keine Beachtung.

Raymund v. Sabunde, erst Arzt, dann Geistlicher und Lehrer der Theologie in Toulouse c. 1436, folgt in seinem berühmtesten Werke: Liber creaturaram, s. theologia naturalis, dem Alanus und nimmt zugleich auf die Ungläubigen in seinem Vaterlande, Spanien, Rücksicht.

Petrus de Alliaco (P. d'Ailly) † 1425. Commentar. in IV libb. Sent. und tractatus.

Gabriel Biel, Lehrer der Theol. in Tübingen, † 1495. Er ist der letzte Scho- lastiker und gehört den Klerikern des ge- meinsamen Lebens an. Er verfißt den Nominalismus in seinem W.: Collectarium ex Occamo in IV libb. Sentent.

Cola di Rienzo stellt als Volkstribun, während der Abwesenheit des Papstes (Innocenz VI. 1352-62) von Rom, daselbst die alte römische Republik her, sorgt anfangs für Ruhe und Ordnung durch strenge Criminaljustiz und Unterwerfung der Parteihäupter, wird aber später so übermützig, daß er den Papst mit den Kardinälen, die Gegenkaiser sammt den Kurfürsten vor seinen Richterstuhl fordert.

Erfolglos sind die Anstrengungen, bei den Mongolen in Asien das Christenthum einzuführen; die meisten Völkerschaften derselben wenden sich dem Muhamedanismus zu. Die junge christliche Gemeinde zu Peking in China hört mit der Vertreibung der Mongolen aus dem Lande auf.

Päpstliches Schisma von 1378-1482; Päpste zu Rom und zu Avignon. Päpste bannen sich gegenseitig und machen, in seltener Verrückung des Rechts, ihren Sieg von der Anerkennung der Völker und, im bessern Falle, von den Repräsentanten der Wissenschaft abhängig. Die Sorbonne zu Paris zeichnet sich besonders aus durch ihre Thätigkeit für die Hebung des Schismas.

Der entarteten Scholastik gegenüber, die weder der Wissenschaft, noch der Kirche nützt, treten jetzt Männer auf, welche auf dem einfachen positiven Glauben fußend und mehr auf die h. Schr. zurückgehend, die einseitig dialektische Richtung durch eine mehr praktische zu verdrängen streben. Dahin gehören: 1)

Joh. Charlier de Gerson, Doctor christianissimus, seit 1381 L. zu Paris, 1395 Kanzler der P. Universität, † 1429 zu Lyon. Er weist zur Belebung der theol. Studien auf Bonaventura hin und lehrt durch Beispiel und Anweisung, wie religiöse Speculation und Mystik sich gegenseitig ergänzen, wie besonders die Mystik stets durch klare Erkenntniß geleitet werden müsse.

Von seinen zahlreichen, theolog. moral. und ascet. Schr. sind merkwürdig: Epistol. duae de reformatione theologiae. Considerationes de theolog. mystica. Definitiones terminorum ad theol. moralem pertinentium, für die Moral wichtig, die sich geringerer Pflege zu erfreuen hatte. Denn die Werke des Minoriten Astesanus um 1330 und des Dominicaners Bartholo-

Bencesianus
1378-1400.

Johannes Colombino stiftet für den Dienst der Armen und Kranken den Orden der Jesuiten zunächst aus Laien, denen sich später auch Geistliche anschließen dürfen. Er erhält die Regel der Augustiner und wird 1387 bestätigt, aber 1668 wieder aufgehoben.

Seit 1390 verbreitet sich von Sevilla aus über einen großen Theil Spaniens eine heftige Verfolgung der Juden, und bewirkt dadurch manche Uebertritte zum Christenthume, obgleich schon Innocenz III. eine Verordnung, welche von vielen seiner Nachfolger wiederholt wird, erlassen hatte: „Kein Jude solle zur Taufe gezwungen und Niemand, der nicht getauft werden wolle, verhöhnt werden. Niemand solle das Eigenthum der Juden beeinträchtigen, Niemand ihre Feste stören und ihre Gottesäcker verwüsten.“

In Spanien und Italien vereinigen sich mehrere Eremiten zu Congregationen und nennen sich Hieronymiten.

Birgitta, (Brigitta,) † 1373, aus der schwedischen Königsfamilie, errichtet in dem Kloster Wadstena 1363 einen Orden,

mâus de sta Concordia (aus Pisa gegen die Mitte des 14. Jahrh.) behandeln nur die Casuistik. — De consolatione theologiae libb. IV. in f. Verbannung geschrieben.

Nicolaus de Clemangis, (Nic. de Clemange,) 1393 Rector der Universität zu Paris, dann Geheimschreiber Benedicts XIII, seit 1404 in Zurückgezogenheit, † vor 1440. Er rügt die Lehrer, welche den Irrthum nur aus dem Kopfe, nicht auch aus dem Herzen zu entfernen wissen. Seine Schr. beziehen sich größtentheils auf die Gebrechen und Reformation f. 3. z. B. De studio theol. — Auf gleiche Weise zürnt

Nicolaus de Cusa, (geb. 1404 zu Cues bei Trier † 1464) Cardinal und B. von Brixen, erhält in der Schule der Brüder des gemeins. Leb. zu Deventer seine erste Bildung, die er zu Padua, besonders durch Rechtsstudien, vollendet. Er zeichnet sich durch umfassende und gründliche Gelehrsamkeit in der Philosophie, Mathematik, (er hat zuerst unter den Neuern das System des Pythagoras über die Bewegung der Erde

der ordo Salvatoris od. stae Brigittae genannt wird und schnell eine weite Verbreitung in Schweden und andern Ländern findet.

Gerhard Groot von Deventer († 1384) hatte zu Paris studirt, zu Köln mit Beifall Theologie gelehrt und ein ansehnliches Beneficium erhalten; gibt aber seine Stelle auf und widmet sich der rein praktischen Wirksamkeit. Als Busprediger lernt er die Noth des gemeinen Volkes und die Armseligkeit der Kleriker kennen. Solchem Elende zu steuern bildet er einen freien Verein von Klerikern, — Clerici et fratres vitae communis, — die sich von ihrer Hände Arbeit nähren und durch Lehre und Beispiel wahrhaft christliche Frömmigkeit fördern sollen. Das von ihnen 1386 gegründete Kloster der regulirten Chorherrn zu

um die Sonne wieder angeregt), Geschichte, vorzüglich KG. und in den beiden Rechten, deswegen **Decretorum Doctor** genannt. Für das Concil zu Basel, woran er anfangs sehr thätigen Antheil nahm, verfaßt er seine berühmte Schr.: **De concordia catholica** libb. III. worin er die Unechtheit der pseudoisidorischen Dekretalen nachweist. Gegen die unfruchtbare Scholastik s. 3. ist gerichtet: **De docta ignorantia**. Als Kardinal wirkt er besonders eifrig durch Reformation der deutschen Klöster.

2. Die Mystiker dieser Periode.

Johannes Tauler, Dominicaner in Straßburg, **Doctor sublimis et illuminatus** † 1361. Er ist mild, liebevoll und tief sinnig und als weithin wirkender Prediger ausgezeichnet.*) Unter seinen zahlreichen asce-

*) Viele seiner Zuhörer werden von seinen Predigten so ergriffen, daß sie wie todt niedersinken. — Als Prediger sind außer Gerson und Nicol. Clemange, die nicht nur ihre Zuhörer ermuntern, sich eifrig dem Predigen zu widmen, sondern auch selbst mit großen Beifalle predigen, noch zu erwähnen: Joh. Seyler von Kaiserberg, geb. 1445 † 1510 zu Straßburg; der fromme Dominicaner Vincentius Ferreri, geb. zu Valencia 1357 † 1419; und der als Revolutionär verbrannte Dominic. Hieronymus Savonarola, geb. zu Ferrara 1452 † 1498, der an eigentlicher Beredsamkeit alle seine Zeitgenossen übertroffen zu haben scheint.

Windesheim dient als Vereinigungspunkt der übrigen Anstalten, in denen auch wissenschaftliche, namentlich philologische Bestrebungen gepflegt werden.

Nuprecht
v. d. Pfalz,
1400—1410.

1409 Concil zu Pisa: (Gegenwärtig 23 Kardinäle beider Obedienz, 92 Bischöfe, (102 durch Procuratoren vertreten,) eine große Menge Aebte, Doctoren der Theol. und beider Rechte und die Gesandten der Hbse von England, Frankreich, Portugal etc.) Es soll das Schisma heben und wählt zu den 2 vorhandenen Päbsten, die nicht resignirt haben, einen dritten, Alexander V.

Sigismund.
1410—1437.

Um die grenzenlose Verwirrung, die durch diese Dreiherrschaft über die Kirche unter den Gläubigen entsteht, endlich zu beseitigen, da die weltlichen Fürsten, den lauten Ruf der Christenheit gering achtend und nach Gunst und Willkür über den Stuhl Petri verfügend, die Zwietracht nähren, statt sie, wie die Väter zu Pisa, mit Nachdruck zu heben, versammelt sich

1414 das Concil zu Kostniz (Konstanz), [dauert — 1418, gegenwärtig 18000 Geistl.] die Abstimmung soll nicht nach Stimmenmehrheit, sondern nach Nationen, der deut-

tischen Schr. besonders zu merken: „Nachfolge des armen Lebens Christi.“ — Seine Predigten sind sehr oft in verschiedenen deutschen Mundarten herausgegeben. — In wenig geringerem Rufe steht sein Ordensgenosse

Heinrich der Seuse, (Euse), † 1365 zu Ulm, der sich ebenfalls des armen, von den Mächtigen sehr gedrückten Volkes annimmt. Sein merkwürdiges Buch: „Von den neun Telsen“ wendet sich, mit zornigem Liebeseifer strafend, an alle Stände der Reihe nach. Sein Leben und s. Schriften herausgegeben v. M. Diepenbrock, jetzigem Fürstbisch. von Breslau.

Thomas a Kempis, (Thom. Hamerken aus Kempen,) Priester der Br. des gemeinsamen Lebens und Subprior der regulirten Augustiner Chorherrn im Kloster auf dem Berge d. h. Agnes bei Zwoll, † 1471, zeichnet sich durch sein, nächst der h. Schr. am meisten verbreitetes, Buch: De imitatione Christi als reinsten und edelsten Mystiker aus. Wir besitzen von ihm noch eine Menge mystischer Schr. z. B. Soliloquium animae. De vera cordis compunctione.

ſchen, italieniſchen, franzöſ., engl., ſpaniſchen, geſchehen, die ſich in geſonderten Curien verſammeln. Das Concil fordert die freiwillige Reſignation aller 3 Päbſte, von denen 2 reſigniren, der eine aber, der ſpan., abgeſetzt wird. — Martin V. allgemeines kirchliches Oberhaupt. — Die Häreſe von Huß und Hieronymus von Prag wird verurtheilt und ein Vereinigungsentwurf der griechiſchen mit der lateiniſchen Kirche berathen. — Die Ausführung der ſo ſehr gewünſchten Reformation wird dem Päbſte überlaſſen, der ſie durch Concordate mit den einzelnen Nationen anbahnt. Die Ausſicht auf eine durchgreifende Reformation in der Kirche wird darum abermals auf das nächſte Concil verſchoben, deſſen Verſammlung zu Baſel bei der drohenden Stellung der Hußiten noch vor dem Tode Martin's (20. Febr. 1431) vorbereitet wird.

Das Concil zu Baſel, 1431–1443, tritt anfangs mit einer Ehrſucht gebietenden Kraft und doch zugleich ſchonenden Mäßigung auf und wird deſwegen faſt allgemein mit Jubel begrüßt, erſtirbt aber, ſeit der von Eugen 1438 erfolgten Eröffnung

H ä r e ſ i e n .

Die Oppoſition der früheren Secten die zum Theil noch fortbeſtehen, erhält einen beſonders hartnäckigen Charakter in

1) John Wicliffe, geb. 1329 zu Yorkſhire. Er ſtudirt unter Thom. Bradwardin zu Dyſford Theolog. Philoſ. und Jurisprudenz, wird 1372 Lehrer zu Dyſford und ſtirbt 1384 auf ſeiner Pfarrei. Hier verfaßt er ſein Hauptwerk Trialogus, eine ſystematiſche Entwicklung ſeiner Oppoſition gegen die Kirche. Außerdem iſt wichtig die Abhandlung de ideis. — Er leugnet die Transſubſtantiation im Abendmahl, das h. Meßopfer; behauptet, ein Geiſtlicher in ſchweren Sünden könne kein Sakrament ſpenden; die Beichte ſei bei innerer Zerknirschung überflüſſig; es ſei gegen die h. Schr., daß Geiſtliche weltliches Beſitzthum hätten u. a. m.

Die zu London 1382 gehaltene Synode Ulbrecht II.
1438 — 1439. verwirft 24 Sätze v. f. Lehre theils als häretiſch, theils als irrthümlich.

des Concils zu Ferrara, an innerer Schwäche und äußerer Abnahme und wird in seiner lehren hartnäckig opponirenden Thätigkeit eine wahre Geißel für die Kirche.

Das Concil zu Ferrara, das bald von 160 abendländischen Bischöfen besucht ist, eröffnet seine Thätigkeit, mit dem, freilich fruchtlosen, Versuche einer Vereinigung mit der Basler Synode. Das Hauptgeschäft ist aber, seit der Verlegung nach Florenz, die Erörterung dogmatischer Differenzen zwischen den Griechen und Lateinern, die endlich in der 5. Sitzung eine Vereinigung herbeiführt.

Friedrich III.
1439—1493.

Die Pragmatische Sanction zu Bourges 1438 bringt die Basler Dekrete, so weit sie für die französische Kirche annehmbar scheinen, in Anwendung.

Das Aschaffburger Concordat, (17. Febr. 1448 Reichsgesetz,) hebt die von P. Eugen zugestandene bedingte Annahme der Basler Reformationsdekrete auf.

Eroberung Konstantinopels durch die Türken 1453 und Untergang des griechischen Kaiserthums.

2. Johann Hus (1373—1415) und die Hussiten.

Joh. Hus von Hussinez, Magister der freien Künste und Lehrer der Theol. zu Prag, seit 1402 auch Prediger an der Kapelle Bethlehem u. Beichtvater der Königin wird durch Engländer, welche Prag besuchen, mit Wicliffe bekannt und verbreitet dessen Lehren. Auf Antrieb der Deutschen werden 45 Sätze aus s. Schriften verdammt. Dadurch und daß Johannes XXIII. einen Ablass für die Theilnehmer an dem Kriege gegen Ladislaw, König von Neapel, ausschreibt, wird er und sein Freund Hieronymus v. Prag zu maßlosen Ausfällen gegen Papst und Kirche fortgerissen. Als der Bann über ihn ausgesprochen wurde, schmähete er noch rückhaltloser. Seine, besonders in s. Hauptwerke: tractatus de ecclesia, ausgesprochenen Irrlehren sind etwa folgende: Die Kirche besteht nur aus Prädestinirten, die niemals aufhören, Glieder der Kirche zu sein, gleichwie die Reprobirten niemals in die dieselbe eintreten können. Das Haupt der Kirche ist Christus allein, und es ist nicht zu erweisen,

Die Päbste sind jetzt die einzigen, welche im kirchlichen Interesse nicht nur, sondern aus allgemeiner Vorsorge, Alles aufbieten, um einen Zug gegen die immer drohender vordringenden Türken zu Stande zu bringen. Allein in dieser Zeit träger Erschlaffung und kleinlicher Selbstsucht bleiben dafür alle Fürsten Europa's unthätig und sehen, ohne an die Zukunft zu denken, Ungarn und Polen der größten Gefahr aus.

Wahlkapitulationen, die leicht, wie die Erfahrung lehrt, wieder umgestoßen werden können, haben nicht den gewünschten günstigen Erfolg bei Besetzung des Stuhles Petri.

Franciscus von Paula, einem Städtdchen in Calabrien, lebt zuerst als Einsiedler, versammelt seit 1457 eine Anzahl Gleichgesinnter um sich, und stiftet, den Minoritenorden in Demuth überbieten wollend, den Orden *Minorum fratrum Eremitarum* oder *fratrum Francisci de Paula*. Er erhält 1474 die päpstliche Bestätigung. Franc. † 1507 und wird 1515 heilig gesprochen.

Seit der Entdeckung Amerika's und der Umseglung Afrika's unternehmen es die

daß er ein sichtbares Oberhaupt eingesetzt habe. Der kirchliche Gehorsam ist eine Erfindung der Priester und gegen die ausdrückliche Erklärung der h. Schrift. Jeder geistl. oder weltl. Obere, der sich in einer Todsünde befindet, muß sein Amt aufgeben. In der Lehre vom h. Abendmahl scheint er nicht geirrt zu haben.

Hussens Freund, Hieronymus, der anfangs auf dem Cosnitzer Concil, das er übrigens freiwillig besuchte, die Lehre Wickl. und Husz widerrufen, später aber sich öffentlich wieder zu derselben bekannt hatte, starb mit gleicher Standhaftigkeit, wie Husz, 1416. —

Hussitenkriege. — Trennung der Hussiten in eine mildere Partei, Calixtiner (Ultraquisten,) und eine strengere, wüthende, Taboriten. Erstere vereinigt sich wieder mit der Kirche, nachdem man ihr den Kelch gestattet, letztere kann erst durch die Schlacht bei Prag 1434 unterworfen werden. Uebrigste davon sind die Böhmischen und Mährischen Brüder.

Maximilian I.
1493—1519.

Franciscaner und Dominicaner, das Christenthum dort zu verbreiten, obwohl sich in Amerika wegen der harten Behandlung der Indianer manchfache Hindernisse entgegenstellen. Dem rastlosen Bemühen des edlen Las Casas, späterhin B. v. Chiapa, † 1566 zu Madrid, gelingt es, von Karl V. ein Gesetz für die Freiheit der Eingebornen zu erwirken, das leider Anlaß zu dem die Christen schändenden Eklavenhandel wird.

„Die Stiftung von mehr als 50 Universitäten in einem Zeitraum von zweihundert Jahren, (die erste zu Rom 1303, die letzte zu Frankfurt a/D. 1506 gegr.) ist gewiß ein günstiges Zeichen von der Achtung für die Wissenschaften und von der Zahl derer, die sich mit ihnen beschäftigen. Und dennoch welche wiederholte Klagen über die Unwissenheit des Klerus und die Rohheit des Volkes, und über den Verfall des kirchlichen Lebens! Der Grund liegt wohl hauptsächlich in der geringen Sorge vieler Bischöfe für ihren hohen kirchl.

Erklärung der h. Schrift.

Hierin geht voran der Prosekt aus dem Judenthume,

Nicolaus v. Lyra, Lehrer der Theol. zu Paris, Postillator, Doctor planus et utilis, † 1341. Durch sein Hauptwerk: Postillae perpetuae in biblia, hat er, ohne den allegorischen, moralischen und anagogischen Sinn*) ganz aufzugeben, bei seiner Kenntniß der orientalischen Sprachen vorzugweise für die buchstäbliche oder grammatisch-historische Erklärung des A. u. N. T. viel geleistet.

Alphons Tostatus, Doctor zu Salamanca und dann B. v. Avila, † 1454, verfaßt sehr ausführliche und gelehrte Commentare über die meisten histor. Bücher des A. T. und über das Evang. des h. Matthäus, welche in der Venetianischen Ausgabe 24 Foliobände füllen, von denen 7 das Ev. Matth. behandeln.

*) Den vierfachen Sinn der h. Schrift geben die Verse an:

Littera gesta docet, quid credas allegoria,
Moralis quid agas, quo tendas anagogia.

Beruf; in den fortwährenden Kriegen und Befehdungen; in dem daher rührenden gänzlichen Verfall der Kloster- und Dom- schulen, — denn bei weiten die Wenigsten, welche Theologie studirten, konnten die Universtität besuchen, — und endlich in der Beschaffenheit der Universtitäten selbst.“ Hier hatten bei dem raschen Verfall der Scholastik die klassischen Studien, die in Italien schon früher von Einzelnen z. B. Dante, Petrarca, Boccaccio gepflegt worden waren, schnelle und günstige Aufnahme gefunden und ihren guten, aber auch, besonders damals auffallend üblen, Einfluß auf die Denk- und Handlungsweise der Lehrenden und Lernenden ausgeübt. „Die italienischen Humanisten vermieden zwar sogar den Schein, als ob ihre Wissenschaft sich irgendwie feindlich mit der Theologie berühre. Aber es zeigte sich bald, wie der Unglaube, welcher nicht selten die allgemeynsten religiösen Wahrheiten berührte, sich hinter äußerer Kirchlichkeit verbarg. Die Scholastik griff man unverholen nicht nur in Italien, sondern auch in Deutschland und England an. Doch versuchte es

Weitere Fortschritte macht die Ergeese durch die, freilich etwas flachen, Anmerkungen des gelehrten, aber streitsüchtigen Römers Laurentius Valla, (geb. 1407, † 1456) zum N. T. Er vergleicht die Vulgata mit dem Grundtexte. — Noch weiter förderte die Ergeese Erasmus v. Rotterdam, (geb. 1467, † 1536,) der zuerst durch seine kritische Ausgabe des N. T., durch seine Annotationes und Paraphrasen umfassendere Hülfsmittel liefert.

Außerdem verdienen noch erwähnt zu werden als wichtige Beförderungsmittel eines gründlichen Studiums der h. Schr.:

- 1) Jacobus Faber stapulensis wegen seiner Polyglotte der Psalmen: *Quincunplex Psalterium, Gallicum, Romanum, Hebraicum, Vetus, Conciliatum.* Paris 1509. Später gab er noch andere Theile der h. Schr. heraus.
- 2) Die Complutensische Polyglotte:
Biblia Sacra, Vetus Testam. multiplici lingua nunc primo impressum

zuerst der Staffener Paulus Cortesius, die Dogmatik in ein römisch antikes Gewand zu kleiden und lieferte den Beweis, daß sklavische Nachahmung der Alten sowohl zur Geschmacklosigkeit führen, als versteckten Unglauben nähren könne. In ein anderes Verhältniß zur Theologie treten die Alterthumswissenschaften in Deutschland und England,“ wenigstens bei den tüchtigsten Köpfen, z. B. Erasmus von Rotterdam und Thomas Morus.

tom. I-V. Nov. Test. tom. VI. Compluti 1514—17, (erschien aber erst 1523) auf Veranlassung des Kardinals Ximenes durch eine Gesellschaft der gelehrtesten Männer mit großem Kostenaufwande veranstaltet.

In Deutschland erschienen seit 1460 bis zum Ende dieser Periode wenigstens 14 vollständige Bibelausgaben in hochdeutscher und 6 in plattdeutscher Mundart.

In Leben, wie in der Wissenschaft, zeigt sich das Bestreben, dem Papstthume, das meistens durch eigne Verschuldung aus seiner bisherigen Höhe gerückt war, seine vermeintlich ursprüngliche normale Stellung und Wirksamkeit anzuweisen, was aber in zwei extremen Richtungen versucht wird und zum Papal- und Episkopalssysteme führte.

Der größere Theil der Bischöfe bleibt, ungeachtet der excentrischen Forderungen für sie von Seiten einiger Concilien, in seiner bisherigen Stellung; nur wird die Verwaltung der Diöcesen bei dem Verfall der gefürchteten päpstlichen Macht oft beispiellos vernachlässigt. Bischöfe entfernen sich auf längere Zeit aus ihren Diöcesen, die Entfernung des Papstes von Rom zum Vorwande nehmend; die Domherren folgen dem Beispiele ihrer Vorgesetzten, obschon die abgehaltenen Synoden wiederholt und nachdrücklich auf die Residenz der Prälaten und sämtlicher Beneficiaten dringen. Bei dieser Pflichtvergeffenheit der Obern kann die sittliche Bildung der Untergebenen und des

Volkes nicht sonderlich gedeihen. Nothwendige Folgen davon sind Rohheit und Aberglauben, der sich, besonders in Deutschland, zu dem vielfach geformten Hexenwesen steigert. Trotz der strengen Verbote von Innocenz VIII. (1484), dauern Hexenproceffe und Judenverfolgungen fort.

Bei diesem Verfalle des öffentlichen Lebens nimmt auch der frühere, Jahrhunderte hindurch bestandene, Bußeifer ab. Große Leichtfertigkeit tritt an die Stelle des Ernstes und mehrt sich bei dem wirkungslos verhängten Bann und Interdict und den oft mißbräuchlich ertheilten Ablässen.

Zu den bestehenden Festen kommen noch: Fest. Visitationis B. M. V; u. Fest. SS. Trinitatis. — Obschon der Hauptgottesdienst in lateinischer Sprache abgehalten wird, so bildet sich doch allmählig in den Nationalkirchen, besonders durch die Bruderschaften ein kirchlicher Volksgefang aus, zunächst für die hohen Feste, durch Uebersetzung der lat. Hymnen, an welche sich schon frühe eigentümliche Volkslieder anreihen. Aber erst mit der Buchdruckerkunst konnten diese Hymnenübersetzungen, die Lieder und Gesangbücher allgemeiner werden. So finden wir denn auch schon 3 im J. 1494, andere mit den Druckjahren 1500, 1501, 1503, 1507, 1508, 1512, 1513 u. 1517. — Dem Gottesdienste fehlt aber niemals die belehrende und erbauende Predigt, die denselben belebt u. fruchtbar macht.

—————

B e m e r k u n g.

Das Material zu diesem chronologischen Abriss der Kirchengeschichte des Mittelalters ist für die 3te Periode aus Nitters und Gieseler's Kirchengeschichte, für die 4te und 5te Periode aber meistens aus Azog's Universalgeschichte der christlichen Kirche entnommen. Die Schilderung des h. Bernhard von Clairvaux S. 22 und 23 ist der neuesten Ausgabe von Beckers *MG.*, der Passus über die Universitäten und Humanisten S. 40 und 41 Ritter und Gieseler mit geringer Abänderung wörtlich entlehnt. Was die Anordnung des Stoffes betrifft, so mußten S. 32 1ste Spalte die Abschnitte: „In Litthauen u. s. w. und Aehnlich verhält u. s. w. die Periode anfangen, so wie S. 34 1ste Sp. „Birgitta“ u. s. w. und S. 35 „Gerhard Groot“ u. s. w. vor den Abschn. „Päpstliches Schisma“ S. 33 gestellt werden. Ebenso gehört der Abschn. S. 18 „1120 gründet“ u. s. w. vor „1122 Galtztinisches“ S. 17. Außerdem ist bei der Durchsicht des Druckes übersehen und zu lesen:

S. 4.		9. 3. von oben	Archidiafonate	statt	Archidiaconate
„ 5.	2. Spalte	1. „ „ „	Konstantinopel	„	Const.
„ 6.	am Rande	3. „ „ „	876	„	786
„ das.	2. Spalte	4. „ von unten	Nicephorus	„	Nicephocus
„ 7.	„ „	4. „ „ „	noch	„	nach
„ 8.	1. „	7. „ v. o.	wendischen	„	nordischen
„ 24.	1. „	10. „ v. u.	Pomesanien	„	Pommel.
„ das.	2. „	2. „ „ „	und in mehreren	„	und mehreren
„ 31	am R.	3. „ v. o.	1298	„	1297
„ „	das.	6. „ „ „	1313	„	1314
„ das.	2. Spalte	11. „ „ „	zu Paris,	„	J. Paris
„ 33.	1. „	9. „ v. u.	1428	„	1482
„ 35.	in der Ann.	3. „ „ „	Savonarola	„	Savan.